

## Text für die Presse

Cornelia Hesse-Honegger, Wissenskünstlerin, 1944 in Zürich geboren und aufgewachsen, ist gelernte naturwissenschaftliche Zeichnerin. Sie arbeitet im Grenzbereich zwischen Kunst und Wissenschaft. Ihre Aquarelle werden wegen ihrer kritischen Aussage und ihrer präzisen Wiedergabe der Natur in Museen und Galerien weltweit ausgestellt. Seit den 1970er Jahren malt sie Insekten und Spinnen. Im Laufe der Jahre sind die Wanzen *Heteroptera* zum Hauptmotiv geworden. Diese Wanzen findet sie zunächst rund um ihr Haus in Gockhausen bei Zürich, ab Sommer 1987 in Falloutgebieten von Tschernobyl und in der Umgebung von Atomanlagen im In- und Ausland. Sensibilisiert durch das Malen von mutierten Laborfliegen im Auftrag der Universität Zürich im Jahre 1967, findet sie zu einer Bildsprache der menschgemachten Zerstörung. Nach der Katastrophe von Tschernobyl (1986) (Link zu Einleitungstext: Tschernobyl) war die Öffentlichkeit für die Problematik von atomaren Strahlenschäden sensibilisiert. Cornelia Hesse-Honegger gelangen aufsehenerregende Veröffentlichungen ihrer Bilder. Die Wissenschaft hingegen reagierte skeptisch bis entschieden ablehnend gegenüber ihren Befunden. Anstrengungen für Gegenbeweise unterblieben. In den folgenden Jahren liess zwar das Interesse der Öffentlichkeit für Fragen der atomaren Bedrohung nach, Cornelia Hesse-Honegger trieb aber ihre „Seh-Forschung“ weiter und verweist mit ihren Aquarellen und Protokollen auf die Katastrophe, welche die künstliche Radioaktivität aus unseren Atomkraftwerken und anderen Atomanlagen weltweit verursacht.

### Feldstudien im Umfeld der Schweizer Atomkraftwerke

Baumwanze *Pentatomidae* aus Gugele, Nähe Paul Scherrer Institut, Villigen Kanton Aargau, Schweiz

Der rechte Flügel ist geschädigt

Aquarell Zürich, 2000



**Feldstudie im Umfeld des Atomkraftwerks Gundremmingen, Bayern**

Lederwanze *Coreidae*, aus Limbach, Freistaat Bayern

Linke Gesichtshälfte und Fühler sind deformiert

Aquarell Zürich, 2004

